

Hilfestellung aus der Mitte – Wie antidemokratische Akteure mithilfe von „Halbloyalen“ die Demokratie untergraben

Von Viktor Orban über Marine Le Pen bis zu Geert Wilders – spätestens seit dem Wahlsieg Donald Trumps 2016 wird der zunehmende Erfolg antidemokratischer Akteure in den Medien vermehrt zu einer systemischen Krise der Demokratie ausgerufen. Wissenschaftliche Studien über die Qualität wie Quantität liberaler Demokratien im internationalen Vergleich unterstützen diese Ansicht.¹ In ihrem neuen Buch *Tyranny of the Minority*² (Tyrannei der Minderheit) identifizieren die amerikanischen Politikwissenschaftler Steven Levitsky und Daniel Ziblatt demokratische Rückschritte als Produkt der Reaktion rechtsradikaler Kräfte auf progressive Politik. Besonders gefährlich für demokratische Institutionen werden antidemokratische Minderheiten, wenn sie Unterstützung aus der demokratischen Mitte erfahren. Im Folgenden werden die Kernaussagen Levitskys und Ziblatts vorgestellt.

Das Demokratieverständnis der Autoren spiegelt sich in ihrer Definition für demokratisches Handeln wider. Loyale Demokraten zeichnen sich demnach aus durch 1) uneingeschränktes Respektieren von Wahlergebnissen, 2) konsequentes Ablehnen von politisch motivierter Gewalt sowie 3) ein bedingungsloses Abgrenzen und Bekämpfen von antidemokratischen Akteuren. Die pro-demokratische Haltung soll dabei stets wichtiger sein als tagespolitische Themen oder Parteizugehörigkeit: Loyale Demokraten aller Parteien müssen grundsätzlich bereit sein, sich überparteilich zu verbünden, auch wenn sie den antidemokratischen Akteuren im parteipolitischen Wettbewerb inhaltlich teilweise näherstehen. Politische Akteu-

re, die dem dritten Kriterium der konsequenten Abgrenzung nicht nachkommen, bezeichnen die Autoren als halbloyale Demokraten, welche das Scharnier zwischen antidemokratischen Kräften und politischer Macht darstellen. Sie bilden die größte Gefahr für demokratische Rückschritte. Halbloyale Demokraten handeln häufig aus machtpolitischem Kalkül, monetärem Interesse oder Bequemlichkeit und zielen nicht auf die Unterwanderung der demokratischen Ordnung – gleichwohl läuft ihre Handlungsweise darauf hinaus. Halbloyale Demokraten sind häufig Persönlichkeiten des politischen Zentrums und legitimieren Extremisten in ihrer Nähe durch punktuelle direkte oder indirekte Kooperation. Der implizite Akt des Nichtverurteilens antidemokratischer Kräfte setzt eine gefährliche Präzedenz. Im schlimmsten Fall gelingt es in der Folge der extremistischen Minderheit, die Kontrolle über politische Parteien oder Bewegungen zu gewinnen, weil sie durch fehlende Ab- und Ausgrenzung zunehmende Legitimierung erfährt.

Keine andere Entwicklung der letzten Jahre veranschaulicht diesen Prozess der Legitimierung radikaler Minderheiten aus der Mitte so eindrucksvoll, wie der Aufstieg Donald Trumps und seiner Anhänger. Hier gelang es politischen Außenseitern binnen weniger Jahre, unter anderem durch eine Bündelung und Verstärkung nationalistischer wie xenophober Tendenzen – auch bekannt als Trumpismus – in Teilen der Gesellschaft, die Führung der republikanischen Partei zu übernehmen und schließlich die Präsidentschaft zu erlangen. Insbesondere die Stürmung des Kapitols

¹ Levitsky, Steven/ Ziblatt, Daniel (2023): *Tyranny of the Minority*, New York: Random House LLC.

² Ebd..

am 06.01.2021 durch Anhänger des abgewählten Präsidenten zeigt die antidemokratische Natur der MAGA³-Bewegung.

Die Analyse gegenwärtiger Beispiele legt nahe, dass die Taktik moderner Extremisten vermehrt auf das langsame Unterminieren demokratischer Institutionen von innen abzielt und sich auf eine Absprache und Kooperation mit halbloyalen Demokraten stützt. In diesem Prozess wird die Verfassung gegen sich selbst ausgespielt. Ziel ist es, die Stabilität der demokratischen Institutionen auszuhöhlen, ohne physische Gewalt anwenden zu müssen. Wie erfolgreich dieses Modell ist, zeigt insbesondere ein Blick nach Ungarn. Viktor Orban ist dabei nur der härteste Fall eines schrittweisen Systemwechsels von einer liberalen hin zu einer defekten Demokratie.

Levitsky und Ziblatt umschreiben diesen Prozess mit dem Begriff *constitutional hardball*, der am besten wohl als *verfassungsrechtliche Härte* übersetzt werden kann. Das Konzept beschreibt, wie im Rahmen der Verfassung Demokratie abgebaut werden kann. Konkret fallen darunter vier Kategorien antidemokratischen Handelns:

- 1) *Exploiting gaps*: Ausnutzung von Schlupflöchern in der Verfassung und Umdeutung bestehender politischer Traditionen für politischen Nutzen, zum Beispiel: Die Weigerung der republikanischen Mehrheit im US-Senat 2016, Barack Obama den Platz des verstorbenen Supreme Court-Richters Antonin Scalia besetzen zu lassen.
- 2) *Undue or excessive use of law*: Missbrauch von Gesetzen und politischen Traditionen durch Kompetenzmissbrauch. Beispiel: Die Zweckentfremdung von Notstandsgesetzen zur Bekämpfung politischer Gegner, wie in Indien von 1975-1977 auf Initiative der Premierministerin Indira Gandhi hin geschehen.

- 3) *Selective enforcement*: Willkürliche Bevorzugung oder Sanktionierung politischer Akteure innerhalb des gesetzlichen Rahmens. Beispiel: Die opportune Tolerierung von Korruption bei loyalen Akteuren, aber strafrechtlicher Verfolgung von korrupten politischen Gegnern. Insbesondere Vladimir Putin hat von dieser Praxis häufig Gebrauch gemacht.
- 4) *Lawfare*: Missbrauch legislativer Kompetenzen zur Stärkung der eigenen Position. Beispiel: Die Justizreform Benjamin Netanjahus, welche durch eine Beschneidung judikativer Kompetenzen die Gewaltenteilung zugunsten der Exekutive gefährdet.

Die hier entfalteten Ausführungen der Autoren legen die Notwendigkeit einer Brandmauer zur Abgrenzung zwischen demokratischen und extremistischen Akteuren nahe.⁴ In Deutschland ist dies jedoch vielmehr eine Frage zwischen im Parteienspektrum benachbarten Akteuren als zwischen innerparteilichen Flügeln, wie das beispielsweise bei den Republikanern in den USA der Fall ist.

Darüber hinaus lässt sich konstatieren, dass die bundesrepublikanische Verfassung durch die Existenz verfassungsschützender Prinzipien (wie das Konzept der wehrhaften Demokratie, welches unter anderem Verbotsmöglichkeiten von Parteien und Vereinen bereithält)⁵ vor offen antidemokratischem Verhalten geschützt werden sollen. Ein gutes Verständnis subtiler autoritärer Methoden ist jedoch dahingehend von großer Bedeutung, da diese dort ansetzen, wo die schützenden Strukturen der wehrhaften Demokratie an ihre Grenzen kommen. Eine weit verbreitete Kenntnis dieser Taktiken ermöglicht es Institutionen, Parteien und der Zivilgesellschaft, durch Kooperation und demokratischer Standhaftigkeit, Bedrohungen der liberalen Demokratie abzuwehren.

3 MAGA steht für Make America Great Again und bezeichnet einen Wahlslogan Trumps, der im Zuge seines politischen Erfolgs zur Bezeichnung seiner Anhänger in der republikanischen Partei wurde.

4 Siehe hierzu den Beitrag von Marius Minas in diesem Band.

5 Loewenstein, Karl (1937): Militant Democracy and Fundamental Rights, I, in: The American Political Science Review 31 (3), S. 417-432.